

BEST AVAILABLE COPY

- 2 -

- 6) 2 Blatt Unkostenrechnungen von Köln nach Sieburg vom August 1950
- 17) 6 Blatt Telefongesprächsprotokollen, Akte-Mittung, 2 Lineauszüge und Visitenkarte
- 18) 1 Eintragplakette in G.D.V. J. 1950 mit Schachtel
- 19) Bild mit Abbildung und Widmung von Weihnachten 1950 auf der Rückseite.

Original

Original

- Sicherungsgruppe -

Köln, d. 4. 12. 1961

Handwritten signature

Übergabeverhandlung
.....

Wenn Dieter K o n s, wohnhaft in Köln, Gertr. 39, wurden heute als Vertreter seiner Mutter, Frau Hanni K o n s, die von dem Beschuldigten Hans C l e m e n s zur Regelung seiner Privatangelegenheiten beauftragt worden ist, folgende Gegenstände aus dem Eigentum des Beschuldigten übergeben:

1 Kfz.-Brief I n o. 22756559 für Olympia-Fahrad, Kennz. K - C 22, Inschr. n. r. 114614673

2 BKI-Schlüssel (BK) 44 für die Wohnung des Beschuldigten, bla, Heckensteufanring 22 (1 Schlüssel entnommen dem sichergestellten Schlüsselbund - siehe lfd. N. Untersuchungprotokoll v. ... 1961)

2 Arbeitsschlüssel zur Ausdr. und zur Abbr. der Frau Hanni K o n s (s. lfd. N. Untersuchungprotokoll v. ... 1961)

1 Schlüssel I n o. 511, Knautz, Wohns. d. Fahrd. 22 a. lfd. N. Untersuchung s. protokoll v. 6.11.

Wenn Dieter K o n s wurde eröffnet, daß seine Mutter in Sinne des mit dem Beschuldigten Hans C l e m e n s abgeschlossenen Verfahrens keine

Versteckung von Gegenständen entgegen kommen

.....
.....

übergibt

.....

BEST AVAILABLE COPY

- Versicherungsgruppe -

101-01 20 10, 1 a 0.12. 1961

Handwritten notes:
Bücherei
Bücherei

Übergabeverständnis

Für Erledigung der Versicherungsangelegenheiten des Herrn Hans C l e m e n s wurden als seine beauftragte nachstehend aufgeführte Schriftstücke und Gegenstände aus dem Privatbesitz des Herrn Hans C l e m e n s von der Versicherungsgruppe ausbezogen:

- 1) 1 Protokoll mit Aufstellung der Existenzdaten Hans C l e m e n s
- 2) 1 Aufrechnungsbescheinigung über den Inhalt der Versicherungskarte Nr. 9 (1951 - 1955) in Original und Fotokopie für Hans C l e m e n s
- 3) 1 Aufrechnungsbescheinigung über den Inhalt der Versicherungskarte Nr. 10 (1955 - 1958) in Original und Fotokopie für Hans C l e m e n s
- 4) 1 Kontostanz der Lebensversicherungsanstalt für Angestellte von 15. 6. 1951 (1925 - 1952) in Original und Fotokopie für Hans C l e m e n s
- 5) 1 "Appre" - Entwerberechnung und Gutachten von Irma Richteckunke - Existenzversicherung.
Inhalt: 1 Gutachten vom 11. 3. 1960, 1 Schreiben vom 14. 3. 1960, ein Schreiben vom 14. 3. 1961, ein Gutachten vom 14. 3. 1961, ein Schreiben vom 4. 4. 1961, ein Schreiben der Versicherungsgesellschaft an Herrn C l e m e n s und der Janier vom 14. 7. 1960.
- 6) 1 Schlüssel zur Existenzversicherung der Frau Hans C l e m e n s in Köln.

Vorstehende Gegenstände haben sich heute richtig übernommen:

.....

(Handwritten signature)

BEST AVAILABLE COPY

- 2 -

Die schriftlichen Ur-Fotos z. Bf. Nr. 1 - 4 wurden
zur Best. rechtsid. des Herrn C l e n s e in sichergestellten
blauen Stahlboxen (u. Band I, Bl. d. 1.) entnommen.
Der unter Bf. Nr. 6 auf. Fl. 2-3 hinter Schlossel wurde das
Schlüsselband des Beschlusses z. C l e n s e (z. Bf. Nr. ...
des polizeilichen Durchsuchungsprotokolls v. 6. 11. 1951,
Band I, Bl.) entnommen.

Die Gegenstände wurden nach vorheriger Rücksprache mit
Herrn K O N I G an Frau Manni K O N I G ausgehändigt.

(Herrn) K O N I G

(Frau) M A N N I

BEST AVAILABLE COPY

- 61 -

- Sicherungsgruppe -
ab.Nr. 70/67 geheim

Z. Zt. Notizen, vom 11. 12. 1967

3 Aufstellungen

3 Aufstellungen

Vernachlässigt:

Boehm, KCM

Pedersen, KM

Verhandelt:

in der Affenstall Notizen

aufgedruckt von Leint der

Beschuldigt-

Hans C l e v e n s,

manier Personalien bekannt,

und gibt in Fortsetzung seiner

Vernachlässigung zu Protokoll:

ur Sachver:

Mir wurde eröffnet, daß an 4. 12. 1967 meine Wohnung in Köln nochmals einer Durchsicht unterzogen worden ist und daß verschiedene Gegenstände, die entweder Bezug haben zu meiner Tätigkeit für das BND (Obs.-Kdo.) oder für dieses Verfahren Bedeutung haben, sichergestellt wurden. Diese Gegenstände sind mir heute vorgelesen worden. In an 4. 12. 1967 getroffenen Maßnahmen finden meine Billigung, ich erhebe keine Einsprüche.

Weiter wurde mir eröffnet, daß meine Wohnung in Köln an Herrn Peter KONS übergeben worden ist und daß verschiedene Unterlagen und Gegenstände an Peter KONS bzw. Frau Ina KONS ausgehändigt wurden. Die übergebenen Gegenstände und Unterlagen (s. Verhandlungen v. 4. und 6. 12. 1967) sind mir bekanntgemacht worden. Auch diese Maßnahme findet meine Billigung.

Ich bitte, den an meinem Schlüsselbund befindlichen Schlüssel zu meinem Postfachfach 504 beim Postamt 1 in Köln ebenfalls Frau KONS auszuhandigen, damit sie das Postfach kündigen kann. Auf besondere Veranlassung erkläre ich, daß mein sowjetischer Passierschein bekannt ist, daß ich nicht mit diesem Putschschlüssel

-62-

B e r g f e l d (M),
angehörig der UV-Stuttgart,
früher Angehöriger der Division Brandenburg;

P e i s e r, Heinz (M),
weilsh. Stuttgart,
früher Angehöriger der Utopo,
Mitarbeiter der UV-Stuttgart.

Nehr als das oben beschriebene habe ich meinen sowjetischen Auftraggebern nicht mitgeteilt.

Während meiner Tätigkeit in Stuttgart bin ich meiner Vernehmung im Juli 1956 nach Köln habe ich dann noch die geringfügige Anzahl an nicht mehr eindeutige schriftliche Anordnungen und Verfügungen des MVD meinen sowjetischen Auftraggebern zur Kenntnis gebracht. Von nicht aus diesen Verfügungen Mandatieren, die mir als Gedächtnisprotokoll einen mündlichen Bericht an MVD dienten. Einige Verfügungen damals einen Geheimhaltungsgrad hatten, kann ich heute nicht mehr sagen. Auch über den Inhalt kann ich nicht angeben mehr nach. Aus bei der MVD schwebende Fälle habe ich nur über die bereits oben genannten Mitarbeiter u. a. h., S i e k, A l b e r t und W e i s s e n n meine sowjetischen Auftraggeber berichtet. Mehr ist mir nicht mehr in Erinnerung.

Im Sommer 1950 wurde ich von Stuttgart aus zur UV in Köln versetzt. Ich übernahm als Leiter die "M. S. V. K.". Diese Dienststelle befaßte sich mit der Aufklärung der nachrichtendienstlichen Tätigkeit der Angehörigen der Sowjet-Botschaft und der Sowj. Handelsdelegation.

Aus diesem Arbeitsbereich habe ich an meine Auftraggeber folgende Einzelheiten gelangen lassen:

- a) Meldung über die Übernahme des MVD als Leiter,
- b) Meldung darüber, daß diese Dienststelle aufgebaut wird und womit sie sich beschäftigt.

BEST AVAILABLE COPY

- 14 -

- a) Meldung über die Lage der Dienststelle in Ybbs,
bystr., Nummer nicht mehr erinnerlich, 11. Stock,
seel abgeschlossene Räume, Thüröffnungen;
Name CLEX-NS, Industrieaufnahm.

Für die über den Luftweg so: Dienststelle hatte 20 in der
ersten Zeit nur zwei Mitarbeiter, die ich ebenfalls dem
Gen. Mj meldete. es waren folgende

- a) Dr. M e n n e (NK) und
b) Inge L e e f (D), Deckname nicht mehr erinnerlich,
wohn. in Wien-Gülls, Irwinstr. 17, als Sekretarin.

Nur als ich hier unter a) und b) angeben habe, habe ich
dem sowj. Mj über diese Personen nicht mitgeteilt.

In der Folgezeit erhielt ich für den NK weitere Mitar-
beiter, die ich in der Form, wie ich es in folgendem angegeben
wurde, meinen sowjetischen Auftraggebern bekanntgemacht
haben. es sind diese:

- a) S c h m i d t, Albert (D),
Deckname Scholz,
Goderkirchstr., im Schrenkhang 9,
als mein Vertreter;
- b) M i l l e, August (D),
Deckname Hogg,
wohn. auf der Dienststelle,
als Mittler beim NK Y
- c) J a n s e n (D),
Deckname nicht mehr erinnerlich,
wohn. Leoben, 11. Stock,
Öln-Zollstock, 11. Stock, 11. I,
als Mitarbeiter beim NK Y
- d) S e e k n e r (D),
Deckname nicht mehr erinnerlich,
Wien-Feldgasse, 11. Stock,
als Mittler beim NK Y

43

- 55 -

- a) P a h l, W. (ID),
Nachname Probst,
Wohnh. Lohse, Strandstr. 52,
als Mittler und Fotograf beim I.D.Z.

Als Mitarbeiter weiß ich nicht, die vorstehenden Einzelheiten habe ich dem bei mir sichergestellten Notizbüchern entnommen. So wie es in diesen Büchern steht, habe ich im Fall zu Fall den Inhalt an ALVIN bekanntgegeben.

Erwähnen muß ich noch, daß bei Einrichtung meiner Testfirma für den I.D.Z. die für Veräufirmen zuständig Dienststelle des MR eingerichtet war. Auch diese Dienststelle hat eine Arbeitsbezeichnung, die ich damals, also etwa Sommer 1956, an meine sowjetische Auftraggeberin legte. Die Arbeitsbezeichnung lautet:

W. P. & Co.,
München,
Karlplatz 12.

In der Folgezeit bin ich dann bis März 1956 Leiter des I.D.Z. gewesen. Aus der Arbeit dieser Dienststelle habe ich nach meiner Erinnerung folgendes an meine sowjetischen Auftraggeberin berichtet, wozu ich beizufügen muß, daß ich aus Sicherheitsgründen nur Teile des tatsächlich Geschehenen weiterleitete:

- a) Auftragsstellung an GNB bezüglich der Angehörigen der sowjetischen Handelsdelegation in Bonn.
Wazu berichtete ich an ALVIN, daß wir die Meinung dieser Personen festzustellen hatten, Beobachtung des Publikumsverkehrs auf der Handelsdelegation, Verhaltensweise der Delegations-Angehörigen, Feststellung von MD-Ansatzpunkten, Beiratsfunktion der Delegations-Angehörigen und Beschaffung von Fotografien dieser Personen.
- b) Vertretung ihrer Forderung gegenüber der Handelsdelegation in Bonn durch den I.D.Z.
Es vor meiner Abreise als Leiter I.D.Z. habe ich in

- 56 -

BEST AVAILABLE COPY

- 66 -

Aufträge des NKD gegenüber der Handelsdelegation in
Moskau in einem Rahmen eine Wohnung anzuweisen,
d. h. ich habe diese Anweisung möglichst vorbereitet.
Vor dieser Wohnung aus sollten Besucher der Delegation
und die Delegationsangehörigen beherbergt und fotografiert
werden. Als Mittel dieser Wohnung war vorgesehen ein Gewinner
des Ökonomiepreises.

Vor diese vorbereitenden Maßnahmen habe ich dann an meine
sowjetischen Auftraggeber in der Form, wie ich es hier in der
Vernennungsgeschichte habe, berichtet. Mehr konnte ich nicht
prezisieren, da ich nach Abschluss der Vorbereitungsarbeiten
als Leiter des NKD abgelöst wurde und nicht mehr erfahren
habe, ob das Projekt als vorgesehen verwirklicht worden ist.

- c) Herstellung des russischen Zweites Madam, ... der Presseabteilung
(Verband) der Botschaft der DDR in Moskau in Holendock ar-
beiteten:

Ebenfalls vor meiner Abreise als Leiter NKD wurde mir
bekannt, daß in Verband der Presseabteilung der DDR-Bot-
schaft zwei westliche Madams arbeiteten (Kauzler). Ich
erfuhr weiter, daß diese Madams auch schon früher in
der w. Villa oberhalb der Botschaft gewohnt hatten und
daß die Villa an die Sowjets vermietet war. Die Familie
wohnte am ... (Mittelpunkt der Ermittlung in Moskau, Kollensker
Str. 10/ ?), unweit des ... (Holendock). Meine
Ermittlungsergebnisse, daß der Vater der Madams sehr fromm
war und daß sein Beichtvater der Kaplan F u s s h e r aus
... war. Ich habe dann damals dem Madam ... (WUCHER) sowie
... dreimal aufgesucht. Bei den Kontakten und Unterredungen
konnte ich ihn gewinnen, mit dem Vater dieser beiden Madams
einen Kontakt herzustellen. Dem Kaplan habe ich gesagt, daß
ich dem Vater ... einer Mithilfe für den NKD gewillt war.
... Geschichte blieb aber auch in der Vorbereitung, da
ich dann als Leiter NKD abgelöst wurde. ... selbst habe
mit dem Vater der Madams keinen Kontakt mehr bekommen,
hab aber später erfahren, daß der ... die ... hier
gewesen war.

BEST AVAILABLE COPY

- 67 -

So wie ich es jetzt geschildert habe, habe ich eingeweiht auch über diese Angelegenheit an meine sowjetischen Auftraggeber berichtet. Dazu gab ich noch den Namen des Vaters und die Namen der beiden Mädchen an, die mir aber heute nicht mehr in Erinnerung sind. Ich erwähnte dazu, daß der Vater über die Ermittlungen seine Töchter bezüglich dessen, was einem der Botschafter erzählt werden konnte, an den BND berichten sollte. Die Töchter selbst sollten über die Verbindung des Vaters nichts erfahren.

d) Versuchte Anwerbung eines Mitarbeiters für den BND:

Wegen meine Ermittler-Tätigkeit beim (N) stieß ich auch auf

Alex D o e w s,
Pitt-Rudorf,
Pützstr. 4.

Ich erfuhr, daß DOWS aus Kurland stammte. In zwei Besprechungen mit DOWS versuchte ich, diesen für eine Mitarbeit für den BND zu gewinnen. DOWS lehnte jedoch ab.

Ich halte für möglich, daß ich über die versuchte erfolglose Anwerbung an meine sowjetischen Auftraggeber berichtete, kann dies aber heute nicht mehr mit ausreichender Sicherheit sagen.

e) Vorbereitungen zum Einbau von Abhör-Anlagen:

aa) Während der Tätigkeit für den BND erfuhr ich, daß der erste Botschafter der BND-Botschaft (den ich damals nicht kannte, heute nicht mehr erinnere) in der Nähe von Godesburg, Lotenstraße 56, einbauen sollte. Ich erfuhr, daß über seinen in Aussicht genommenen Wohnort der Hauptmann im BND tätig war.

Karl G e n e r a l

seiner Wohnung hatte. In mehrfachen Besprechungen erreichte

- 68 -

Ich, das SCHUTZ als Einverständnis gab, in seine Wohnung eine Anlage zum Abhören der Gespräche in der Wohnung des Botschafters einzubauen zu lassen. Bei diesem Stand der Dinge wurde ich als Leiter (WRT) nicht von Herrn Schmidt nicht gefragt, ob das Projekt ausgearbeitet worden ist.

An meine sowjetische Auftraggeber habe ich über die geplante Maßnahme eingeweiht so berichtet, wie ich es jetzt angegeben habe.

ab) Ebenso in der Vorbereitung stand die Planung, in die Wohnung des

Witold Fischer,
Bal Godesberg,
Lützstraße 94,

eine Abhör-Anlage mit seiner Genehmigung einzubauen, da unter ihm ebenfalls ein Angehöriger der sowjetischen Botschaft wohnte. FISCHER, der in der Personalabteilung des WRTs beschäftigt ist, hatte es in Einverständnis gegeben. Die Vollaufnahme des Projektes habe ich wegen seiner Ablehnung nicht erlitten.

Auch in diesem Falle berichtete ich an meine sowjetische Auftraggeber in vorstehendem Sinne.

Im März 1958 wurde ich nach Wacht für aus einem Urlaub überrechnet als Leiter des WRTs abberufen. Es wurde eine Untersuchung angestrengt, durch die ich aber nicht erfahren habe, was man mir konkret vorwarf. Ich hatte schon seit langem bemerkt, daß man sich in der Zentrale nicht einig werden konnte, wie man die Verhältnisse durch sich beherrschen sollte. Der eine sagte, CLINTON prellt soweit vor, der andere meinte, CLINTON macht zu langsam, und mein direkter Vorgesetzter SCHUTZ sagte dazu: "Das ist viel heißes Eisen, laß dich an den Rhein und laß dir den Arsch von der Sonne bestreuen." Ich schicke meine Abberufung auf diese widersprüchlichen Meinungen in der Zentrale.

- 70 -

- Sicherungsgruppe -
ab. r. 70 of gabeln

7. 77. Notruf, den 12. 12. 1967
3 Ausfertigungen
Ausfertigung

Vernahmender:

Vorname:

hoden, CM

In der Haftanstalt Bochum
sich sucht erscheint der
Beschuldigte

Fedoren, CM

name u. Vorname,
nähere Personalia bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernennung zu Protokoll:

Zur Sache:

Mein Nachfolger beim INDKI wurde ein gewisser H e r t h (DN).
Meinen sowjetischen Auftraggebern habe ich meine Ablösung
und Veretzung mitgeteilt und gab ihnen auch die von BND
vergeschwiebenen und die nach meiner Meinung tatsächlich
vernennenden Gründe für meine Ablösung zur Kenntnis.
Gleichzeitig teilte ich ihnen lediglich mit, daß mein Nach-
folger mit Decknamen BATH heiße.

Vorname möchte ich noch, daß etwa drei Monate nach meiner
Ablösung oder noch später die Dienststelle in der Meyerstraße
in Köln aufgelöst und verlegt wurde. Der neue Sitz der Dienst-
stelle ist mir nicht bekannt geworden. Meine Dienststelle wurde
die Dienststelle wegen früheren Sekretarin Inge LAIF geschlos-
sen. Die Inge LAIF wurde aus dem BND entlassen, und zwar
gleich nach meiner Ablösung. Gegenüber den Sowjets habe ich
bei der Schilderung meiner Ablösungsgründe auch den Namen
Inge LAIF genannt. Im übrigen schilderte ich die Gründe
meiner Ablösung den Sowjets eingangs so, wie ich es auf
Bl. 68/69 meiner chronologischen Vernennung gestern ange-
geben habe.

BEST AVAILABLE COPY

- 71 -

Wie ich schon sagte, wurde ich im Jahr 1958 aus Observationskommando (Obs.-Kdo.) in Köln versetzt und wurde stellvertretender Leiter dieses Kommandos.

Gleichzeitig mußte ich mit einer Team Observations durchführen. Diese Observations befaßten sich im wesentlichen mit ganz wenigen Ausnahmen mit der Abklärung der FLN-Angehörigen und der AN-Angehörigen (Foto Pass). Etwa 1960 wurde ich dann durch J. LPEA Vermittlung zusätzlich in den Fall Monase eingeschaltet, über den ich später noch berichten werde. Dazu kommt dann noch die Durchführung einiger Observations in anderen Sachen und die Einschaltung in den Fall Panoptikum. Auch darüber wurde ich zu einem späteren Zeitpunkt aussagen.

Aus dem innerbetrieblichen Bereich des Obs.-Kdo. gab ich nachstehend aufgeführte Auswertungen, die ich heute eingeweiht wiedergebe, an meine sowjetischen Auftraggeber. Dazu möchte ich ergänzend sagen, das ich diese Meldungen im Verlaufe der Zeit von Fall zu Fall mündlich an den sowjetischen VDI leitete. Bei der Aufführung der Mitarbeiter des Obs.-Kdo., die ich meines sowjetischen Auftraggebers namhaft machte, werde ich als Erinnerungssätze die Einzelnamen aus den bei mir sichergestellten Fotostudien zur Hilfe nehmen. Der BND bekam mündlich von mir die Angaben so, wie sie in diesen Fotostudien enthalten sind. Bemerkenswert ist noch, daß ich nicht alle mir bekannte Mitarbeiter namhaft gemacht habe.

a) Bits des Obs.-Kdo. in Köln, Kasakerstr. 25/29, 1. Stock.

b) Freigegebene Mitarbeiter:

W e n g e r, Emil (K), Köffel (K), wohnh. Köln, Kasakerstr. 25/29 in der Dienststelle, als Leiter Obs.-Kdo.;

V i e b e h n, Friedrich (K), Leon (DN), Post-Nr. 26551, wohnh. in Friescheid, als Führer eines Teams;

P u n k t e r, Peter (K), 7 Isig (K), Post-Nr. 26560 (?), wohnh. Köln-Bülz, Hofstraße 25, pensionierter Beamter, als Observant.

- 72 -

~~REST AVAILABLE COPY~~

- 72 -

B i g g e (EM) ?, **Leihar Hermann (EM)**, Deck-Nr. 28704,
Tel.-Nr. Köln 43766, Medizinstudent, zum einen bei der
Zweigstelle beschäftigten Mitarbeiter namens **F o l k (EM)**,
als gelegentlicher Mitarbeiter;

F o l k (EM), Viefvater des Biggs, Mitarbeiter der
Zweigstelle Köln;

H e i n r i c h s (EM), Frau, Hegesohn (EM), Deck-Nr.
20721, wohnh. Köln, "Blücherstr. 7, als Observantin
(von ihr hatte ich die Information, daß sich in Köln,
Hilderlinstr. - Nr. heute nicht mehr rinnerlich aber
drei Häuser weiter als die Wohnung Heinrichs - eine
Schule des M. befand. Diese Mitteilung habe ich ebenfalls
an meine sowjetischen Auftraggeber weitergegeben)

H e i n r i c h s (EM), Leifner (EM), Ehemann der F. He
Heinrichs, ehemalig. Vortr. der Joe Carl SCHUTZ bei
der UV in Köln und nach deren Auflösung Referent bei
der Zweigstelle in Köln;

M ü l l e r, Wilhelm (EM), Jansen (EM), Köln, Gottesweg
162 a, Tel. 422765, erst Irrtäter bei der Obs.-Kof., später
Dienststelle MAIR II/7 bei der Zweigstelle in Köln;

S e h u t z, Anita (EM), Schneider (EM), Spitzname:
Bunderüte (weil sie alles wußte), Deck-Nr. 29704,
Hedra von Karl SCHUTZ, als Observantin;

T e f f e n s, Josef (EM), Niel (EM), Deck-Nr. 26710,
pensioniert als Einzelbrot, wohnh. Köln-Niel,
Werkmeister Str., Tel. 43770, als Observant.

weiterer Mitarbeiter des Obs.-Kof. habe ich gegenüber den
sowjetischen Auftraggebern nicht genannt gesucht.

Die hier angegebenen Einzelheiten erfuhr ich teils durch den
Umgang mit dem Kollegen selbst, teils durch meine Tätigkeit
als stellvertretender Leiter des Obs.-Kof., wodurch ich
zugriff zu den Unterlagen hatte. Die Anschriften der Mitarbeiter
habe ich durch unseren Leiter **L e n g e n (EM)** erfahren. Ich
benützte diese Anschriften dienstlich, um die Mitarbeiter
benachrichtigen oder abholen zu können.

-73-

BEST AVAILABLE COPY

An den Mitarbeitern des Obs.-Kdo. zeigten meine sowjetischen Auftraggeber kaum Interesse. Sie bezeichneten die Kommandos als Familienklub (wegen der vielen verwandtschaftlichen Bindungen untereinander) und als Altersverein.

e) Von SWD nachgefragte Mitarbeiter der Zweigstelle KStn.

B i e g e r (DN), als Leiter Zweigstelle Köln;

M a s e r t (DN), Leiter Zweigstelle KStn nach MI-G/W;

R i e h t e r, Wolf (DN), Reichert (DN), Koblenz,
Geothestr. 16, früher unter mir Mitarbeiter in KStn,
später Mitarbeiter Zweigstelle KStn;

E r n e r (DN), Verwaltung Zweigstelle Köln;

M a n n e n (NA) oder Jansen, Verwaltung Zweigstelle KStn;

J e h o m b e r t (D-7), Klarum-Brennstoffwesen und
genießt jedoch nicht sehr Erinnerung, Spitzname: der
Eiskalte, früher SW-Angehöriger in Halle/Saale, Familie
in Larnstedt wohnhaft, als Mitarbeiter der Zweigstelle
in Köln.

an Sitz der Zweigstelle in KStn habe ich nicht erfahren,
habe mich auch nicht darum bemüht. Von den Personen, deren
Nachnamen ich hier in der Vernehmung angegeben habe, habe
ich die Vornamen nicht erfahren und auch nicht darum be-
müht.

Für die hauptsächliche Tätigkeit des Obs.-Kdo., nämlich
die Führung und Beschattung der VIM- und MAN-Angehörigen,
haben sich meine sowjetischen Auftraggeber absolut nicht
interessiert. Über meine Veretzung aus Obs.-Kdo. waren sie
enttäuscht. Am Anfang in mündlichen Verhandlungen vorge-
tragene Einschlüsse über die Beschattung von VIM-Angehörigen
wurden von meinen Auftraggebern mit der Bemerkung abgelehnt,
daß ich darüber nichts zu berichten brauche. Diese Unterhaltung
wurde weder auf Tonband aufgenommen, noch machten sich meine
Auftraggeber schriftliche Notizen.

Absehbald des Rahmens der CIA-Beobachtung habe ich bei dem
 (be.-Kdo. an einigen anderen Observationen teilgenommen.
 Diese Fälle werde ich jetzt gesondert schildern.

d) Observations-Auftrag K o c h, Mann, Lungenabwuchs:

Möglichst dieses Falles verweise ich auf meine Angaben
 auf Bl 3 meiner gesondert geführten Vernehmung vom
 16. 11. 1969 (s. Pl. J. A.). In meine sowjetischen
 Auftraggeber habe ich über diesen Fall nichts berichtet,
 es ist der Annahme war, daß FEIJE, der der Fall besser als
 mir bekannt war, eingehend berichten würde.

e) Observations-Auftrag B e e s m e r o. a. d. Godesberg,
 Nebenstraße von Frankengraben:

Möglichst dieses Falles verweise ich auf Bl 4 meiner
 Vernehmung vom 16. 11. 1969 (s. Pl. J. A.).
 Die Angaben sind richtig, Franzosen hierzu kann ich
 nicht nennen. Im Gegensatz zum Fall KOCH habe ich meinen
 sowjetischen Auftraggebern über diesen Vorgang Mitteilung
 gemacht.

f) Observation in München:

Am Ende eines nicht mehr erinnerlichen Jahres wurde
 einige Angehörige des (be.-Kdo. Köln nach München zur
 Verstärkung beordert.

Folge:

Kann das im November 1959 gewesen sein?

Antwort:

es halte ich durchaus für möglich, es war demnach
 im Winter haben wir viel gefroren.

In München wurde uns in einer Dienststelle des FBI
 folgender Observationsauftrag erteilt:

Es sollten in München alle männlichen Personen Tag und Nacht
 beobachtet. Es handelte sich um einen Berater, der in der
 Zentrale des FBI beschäftigt wurde und in HD-Verdacht
 stand. Er habe uns die Identifikationskarte werden uns damals

BEST AVAILABLE COPY

- 75 -

bekanntgegeben, welchen ich mir heute aber nicht mehr
erinnerlich. Uns wurde weiter gesagt, daß dieser Oberst
Kunche nicht verlassen dürfe. Wir hatten die Anweisung,
die Festnahme dieses Mannes durch die Militär-Polizei zu
veranlassen, falls er den Raum Kunche Josa verlassen
sollte. Uns wurde weiter gesagt, daß der Mann die Obser-
vation ruhig bemerken dürfe. Die Observation erstreckte
sich über einige Tage.

Bei meinem letzten Treff mit meinem sowjetischen Auftrag-
geber ALFRID berichtet ich ihm mündlich über diesen
Observations-Auftrag. Dazu nannte ich ihm den Namen und
die Anschrift des Oberst und fragte ihn, ob dieser Oberst
mit dem sowjetischen MD in Verbindung stehe. ALFRID
notierte sich die Angelegenheit, kam auf diese aber nie
mehr zurück und hat meine gestellte Frage zu keinem
Zeitpunkt beantwortet.

Mit FELZE habe ich mich einmal über diese Angelegenheit
unterhalten. Er erklärte Josa, was er davon gehört habe,
sagte aber keine weiteren Ausführungen Josa. Ob er über
diesen Fall an unsere sowjetischen Auftraggeber ausführ-
licher berichtet hat oder ob ALFRID ihm spezielle Auf-
träge für diesen Fall gegeben hat, kann ich nicht sagen.

Frage:

Ob der Oberst Oberst "Fritz" die "K" ist?

Antwort:

Ich kann ich nicht mit ausreichender Sicherheit sagen,
ich halte es nicht für ausgeschlossen.

5) Observations-Auftrag in Eisenhütten, Saarbrücken,
Wurzburg und Würth.

Im Sommer 1960 erhielt ich den Auftrag, mit anderen
gewissen Observations in der G. a. Raunen durchzuführen.
Es ging dabei um eine Person, die eine blasse Person,

-76-

deren Kontakte genau festgestellt werden sollten. Sie selbst hatte Verbindung zum sowjetischen Nachrichtendienst und zwar zu einem S o k o l o w. Die Observation wurde in Zusammenarbeit mit dem BfV durchgeführt. Der Fall ist noch schließlich exekutiv behandelt worden.

Ich selbst habe aber an meine sowjetischen Auftraggeber über diese Observation und den Fall nichts berichtet. Ich unterliefe dieses, weil mir FELF in einem Gespräch in meiner Wohnung mitteilte, daß er den Fall von der Zentrale aus bearbeitet und an die sowjetischen Auftraggeber berichtet habe. Den Inhalt des Gesprächs mit FELF kann ich jetzt nicht mehr wiedergeben, weil aus diesem Gespräch aber genau, was FELF den sowjetischen Auftraggeber ALWPD unterrichtet hat. Bei dem Gespräch mit FELF äußerte ich, daß die Sowjets über die Meldung F-LF's erfreut sein könnten und ihre Mitarbeiter suchen oder waren könnten. Deshalb war ich sehr erstaunt, daß die Sowjets weiterhin diese weibliche Person in das Bundesgebiet schickten, wo sie dann schließlich festgenommen wurde. Es aus ist zu entnehmen, daß FELF die erste Meldung über diesen Fall zu Beginn des Jahres an die Sowjets gegeben hat; denn sonst hätte ich ja wegen der Festnahme dieser weiblichen Person nicht mehr erstaunt sein können. Es war mir also bekannt, daß die Sowjets vor der Festnahme der Frau von mir vorbereitenden Maßnahmen des BfV und des MfV unterrichtet waren.

Aus dienstlichen Gründen wurde die Vernehmung am 11.10.1951 abgebrochen. Sie wird am 13.10.1951 fortgesetzt.

.....

Beendet:

[Handwritten signature]
L. K. 109/100

- Sicherungsgruppe -
: G.Nr. A/51 geeins

Z. T. Koblenz, J a 14.12.1961
} Ausfertigungen
} Ausfertigung

Vernehmelt:

Verhandelt:

beiden, KCH
Fed-ran, KH

in der hertenstelt Koblenz
aufgelesen erscheint der
recauligte

Hans J i e n e r G.
nabere Personalien bekannt.

aus gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung s. Protokoll

Zur Sache:

FALL A B C D E F G

Etwa im Herbst 1960 erhielt ich auf dem Dienstwege die
Nachricht, mich an einem bestimmten Tage in Westberlin im
Hotel "Festhaus", Berlin-Schmargendorf, mit dem Mitar-
beiter des BND H u e e h (KH), DR Hochmann, zu treffen.
Vor meiner Abreise nach Berlin kam FLEFF meiner Erinnerung
noch so mir nach KfB und wie mich in meine Aufgaben ein.

Er erklärte mir, daß sich in Westberlin NICHOL und ein gewisser
v i e h e d i e h i treffen würden. Später erfuhr ich, daß
NICHOLITZ Angehöriger des MfA sei. NICHOL erklärte mir weiter,
daß man NICHOLITZ von München aus postlagernd über ein mir
nicht mehr erinnerliches Postamt in Westberlin in der Nähe
der Lektorenspromenade verhandelt habe, daß er sich zu einer
bestimmten Zeit und an einem bestimmten Tage am U-Bahnhof
Neu-Westend in Westberlin einfinden solle. Er war auch mit
ihm ausgemacht worden, daß er ein bestimmtes Erkennungs-
zeichen tragen sollte (Pfüller oder Ministift). Ich sollte
nun zu diesem Postamt gehen, nach einer postlagernden
Sendung Kennzeichen NICHOLITZ fragen, um auf diese Weise
festzustellen, ob es sich für die bestimmte Sendung abholt

- 78 -

Zeit NICHODIHEL am U-Bahnhof Neu Westend aufsuchen und ihm einen Umschlag übergeben, in welchen der genaue Ort für den Treff mit RUSCH untergebracht sei. Außerdem sollte ich NICHODIHEL bis zum Eintreffen am Treffort RUSCH überwachen und anschließend während des Treffs mit RUSCH den Treffort.

FELT erläuterte mir dann weiter, daß er diesen Fall bearbeitete und mich zur Treffüberwachung in Berlin angefordert habe, um auf diese Weise eine Möglichkeit zu schaffen, die Treffs mit meinen sowjetischen Auftraggebern abzuwecken. Er übergab mir auch noch für die sowjetischen Auftraggeber bestimmtes Material, an dessen Inhalt ich mich jedoch nicht erinnern kann. D. h., es waren ja immer entweder Minofilme (unentwickelt) oder Tonspulen. Ich habe auch keine Angaben machen können, welche Art von Material FELT mir jeweils übergab.

Nachdem mir Treffzeit und Datum des Treffs RUSCH-NICHODIHEL bekannt waren, habe ich über eine Bekannte meinen sowjetischen Auftraggeber ALPH über seinen bevorstehenden Berlin-Einfahrt verständigt. ALPH teilte ich ihm mit:

"Eintreff Berlin (es folgte Datum und Uhrzeit). Treffort bekannt."

so Bededete für ALPH, daß wir an der genannten Lage um 13,00 Uhr vor dem Kino in der Nähe der Gedächtniskirche in Westberlin treffen würden. Die Trefforte haben später gewechselt; die Treffs mit ALPH fanden dann auch in und vor dem Aquarium in der Nähe des Zoo in Westberlin und vor dem Kino (Tagokino) in der Hauptallee statt. Es gab auch eine Ausweichzeit um 14,00 Uhr, die jedoch nie in Anspruch genommen zu werden brauchte, da ALPH immer pünktlich um 13,00 Uhr zum Treff erschien.

Im August 1951 habe ich denn auch in zehn Fällen in Abständen von etwa vier bis sechs Wochen die Treffs zwischen RUSCH und NICHODIHEL überwacht. In all diesen Fällen habe ich mich noch vor jeder schriftlichen Ankündigung vor dem Treff RUSCH-NICHODIHEL mit ALPH an den erwähnten Stellen

- 79 -

getroffen. Ohne Ausnahme habe ich in all diesen Fällen von PFLY erhaltenes Material (Filme und Tonspulen) an ALFRED übergeben. PFLY hat dieses Material entweder bei Aufhalten in WELA an mich persönlich übergeben oder in einigen Fällen vorher an mich als Kartpaket postalisch übersandt.

Ich selbst habe über den Fall WICHODIWEIL an meine/ sowjetische Auftraggeber nicht berichtet.

Während der ersten Treff-Überwachung BURCH-WICHODIWEIL fragte mich ALFRED bei unserem Besammentreffen, in welcher Angelegenheit ich in Berlin sei. Auf diese Frage habe ich ihn lediglich geantwortet, daß ein Treff mit WICHODIWEIL in Berlin stattfinde. Nachdem ich den Namen WICHODIWEIL genannt hatte, ist ALFRED nicht weiter in mich eingedrungen. Auch bei späteren Treffs, bei denen ich gelegentlich erwähnte, daß wieder ein Treff mit WICHODIWEIL stattfinde, sollte ALFRED keine weiteren Einzelheiten über diesen Fall wissen. Es ist auch nicht einmal vorgekommen, daß er sich von mir über den Treff WICHODIWEIL-BURCH berichten ließ. Aus diesem Verhalten zog ich den Schluß, daß ALFRED über den Fall WICHODIWEIL ausführlich durch PFLY unterrichtet wurde. Ich habe allerdings mit PFLY nie darüber gesprochen.

Mehr als ich hier heute angegeben habe, habe ich über den Fall WICHODIWEIL nicht erfahren. Mir war lediglich noch bekannt, daß der Fall dadurch entstanden war, daß sich WICHODIWEIL schriftlich an Herrn G l o b k o vom Bundeskanzleramt gewandt hatte. Das hatte mir PFLY einmal erzählt.

Die Anzahl der Treffs mit WICHODIWEIL wie auch die genaue Daten, die gleichzeitig identisch sind mit der Anzahl und dem Datum der Treffs zwischen mir und ALFRED, sind mir nicht mehr erinnerlich und müßten den Akten des Falls "BAKANT" entnommen werden können.

PFLY hatte mich deshalb bei der Verhörung angefordert, weil er die Begründung anführen konnte, ich sei bereits mit BURCH (AK) bekannt. Dadurch fiel die Anforderung nicht auf. Mehr kann ich zu diesem Komplex nicht sagen.

- 20 -

Vorfall:

bezüglich Ihrer Berichterstattung an den sowjetischen Nachrichtendienst über den Observationsauftrag in Keiserslautern, Saarbrücken, Würzburg und Pirmas (s. Bl. 75 ff. der chronologischen Vernehmung, Buchstabe g) und Ihrer Berichterstattung über den Fall WICHONJEW haben Sie angegeben, daß Sie in ersterem Falle gar nicht und im zweiten Falle lediglich berichtet hätten, "daß wieder ein Treff mit WICHONJEW stattfindet".

Sind Sie ganz sicher, daß Sie nicht mehr als angegeben über diese Fälle an Ihren sowjetischen Auftraggeber berichtet haben?

Antwort:

Nach meiner Erinnerung ist alles so gewesen, wie ich es in der Vernehmung angegeben habe.

Bezüglich der Observation in Keiserslautern und anderen Orten möchte ich ergänzend folgendes sagen.

Beim Beginn der Observation befand ich mich in Urlaub. Ich stieß erst zwei oder drei Tage nachdem ich wieder zu den Observations-Gruppen und war deshalb auch bei der Hauptbesprechung nicht anwesend. Nachdem ich in die Observation eingeschaltet worden war, bin ich ohne Unterbrechung bis zur Festnahme der genannten weiblichen Person beschäftigt gewesen und bin auch nicht in meiner Wohnung in Köln gewesen. Da sich das präparierte Papier zur Herstellung latenter Schriften in meiner Wohnung befand, war ich schon rein technisch nicht in der Lage, eine Meldung über diesen Fall an meine sowjetischen Auftraggeber gelangen zu lassen. Ich habe auch nicht in Viertel ein Bericht abgesandt, was übrigens von mir nie gemacht wurde. Mit Beginn der Observation war mir übrigens nicht bekannt, daß die Frau festgenommen worden sollte. Ich war vielmehr der Meinung, daß die Observation dem Ziel diene, die Verbindungen dieser Frau kennenzulernen. Von der geplanten Festnahme habe ich erst am dem Tage erfahren, als diese Frau tatsächlich festgenommen wurde. Auch über diese Festnahme habe ich in

- 01 -

schriftlicher Form an ALFRED nicht berichtet. Ich halte für möglich, daß ich mit ALFRED beim nächsten Treff über diese Angelegenheit gesprochen habe. Es liegt mir insbesondere in Erinnerung, daß ich sicherer mit ALFRED darüber sprach. Ich war doch der Annahme, und ALFRED hatte mir diese Annahme doch in einem Gespräch mit mir bestätigt, daß WELFE, der meine Waise diesen Fall geführt hat und den gesamten Hintergrund kannte, ausführlich an ALFRED und zwar rechtzeitig berichtet hatte. Wenn ich mich recht erinnere, haben auch vor meiner Einschaltung in dieser Sache Observations stattgefunden. Ich meine mich auch zu erinnern, daß ich bei dem Gespräch mit ALFRED nach der Festnahme der Frau mich darüber erkundigte, ob die Sowjets trotz ihrer Vorteile durch WELFE diese Frau ins Bundesgebiet schickten und sie so leichtfertig den Strafverfolgungsbehörden anvertrauten. Aber darüber kann ich heute Konkreteres nicht sagen. Ich weiß nur noch genau, daß ich über diesen Fall berichtet habe. Ich habe nichts zu verheimlichen, bis zu der Überzeugung gekommen, und das schon vor meiner Festnahme, nach bestem Wissen alles zu sagen, was ich in bezug auf meine nachrichtendienstliche Tätigkeit für die Sowjets getan habe.

Vorgang:

Nach der Aussage WELFEs, der sich bei einem Treff mit ALFRED über diesen Fall unterhalten haben will, haben Sie über die Observation der Frau und über die geplante Festnahme an ALFRED noch vor der Festnahme der Frau berichtet.

Dieser Bericht sei aber so spät bei ALFRED eingegangen, daß eine Fernmeldung an diese Frau und die übrigen Kidnapter nicht mehr möglich gewesen sei.

Ihren Sie sich vielleicht in dieser Beziehung und haben entgegen Ihrer jetzigen Meinung doch eine Meldung an ALFRED abgegeben?

Auswert:

Von der geplanten Festnahme der Frau habe ich erst am dem Tage erfahren, an dem sie tatsächlich festgenommen worden

- 64 -

Ist. Jehen aus diesen Grunde konnte ich an ALFRED die geplante Festnahme nicht melden. Ich halte einen Irrtum in meiner Aussage in diesem Punkt für ausgeschlossen. Ich habe auch keinen Grund, in diesem Falle von der Wahrheit abzuweichen denn es kommt in meiner Sache auf diesen Fall nicht an. Aber ich möchte die Wahrheit sagen. Deshalb kann ich auch nur sagen, daß sich alles so zugetragen hat, wie ich es in meiner Vernehmung angegeben habe.

.....

Zwischen:

Richard
Richard

(Richard) K

BEST AVAILABLE COPY

- Sicherungsgruppe -
- Gd.Nr. 70/61 gebote

1. St. Koblenz, d. d. 19.12. 1961
3 Ausfertigungen
Ausfertigung

Vernehmende:

Verhandelt:

Becken, KCH
Fedorov, KH

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erscheint der
Beschuldigte

Hans C l e m e n s,
nähere Personalien bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

In Anknüpfung an den mir gestern zuletzt gemachten Vorhalt
(Bl. 81 der chronologischen Vernehmung) möchte ich heute
noch weitere Angaben machen. Nach Abschluß der gestrigen
Vernehmung habe ich mir auf Grund des gemachten Vorhaltes
nochmal eingehend Gedanken gemacht und mir die Situation
der Observation in den angeführten Orten vergewissert.
Bei diesen Überlegungen bin ich dann wieder auf die tat-
sächlichen Geschehnisse gekommen und werde nunmehr diese
Geschehnisse zu Protokoll geben und dadurch meine in diesem
Punkt bisher gemachte Aussage ergänzen bzw. berichtigen.
So wie ich es heute morgen schildern werde, ist es auch
tatsächlich gewesen.

Rtwa im Winter 1959/60 erschien FELIX bei mir in Köln in
meiner Wohnung. Er hatte noch nicht sehr umfangreiche
Akte bei sich, die nur aus wenigen Blättern bestand. Er sagte
mir dazu, daß er diesen Fall führe und daß unser sowjetische
Auftraggeber ALFRED Augen machen würde, wenn er den Inhalt
der Akte lesen würde. Ich selbst habe diese Akte nur flüch-
tig überflogen und konnte ihr entnehmen, daß sie sich mit
einer sowjetischen Nachrichten-Offizier S o k o l o w
aus Erfurt befaßte, der eine Kurierin, deren Namen ich

Heute nicht mehr weiß, in das Reisegebiet und zwar in die Städte Wiesbaden, Frankfurt, Würzburg, Würth und Saarbrücken schickte. Ergänzend sagte PELFE dazu, daß diese Kurierin auch gleichzeitig die Geliebte des SOKOLOV sei.

In meinem Besitz hat PELFE die Akte dann mit der Minus-Kamera fotografiert und mir den Film übergeben.

Kurze Zeit später bin ich dann zu einem Treff mit ALFRED nach Berlin gefahren und habe ihm u. a. den Film des PELFE übergeben. In welcher KND-Sache ich damals in Berlin weilte, kann ich heute nicht mehr sagen, darüber müßte aber der KND Auskunft geben können.

Ebenfalls noch im Winter 1959/60, jedoch nach der Übergabe des Films i. B. SOKOLOV an ALFRED, wurde ich dann in dieser Sache zu einer ersten Observation der Kurierin eingesetzt. Ich kann mich noch gut erinnern, daß es bei dem Einsatz in Würth stark geschneit hat. Ich mußte dort mit anderen einen Postbesitzer observieren, der von der Kurierin aufgesucht werden sollte. Diese erste Observation dauerte auch etwa eine Woche. Alsdann wurde sie abgebrochen.

Da PELFE mit der Berichterstattung an die Sowjets begonnen hatte und außerdem als Fall-Führer über diese Angelegenheit mehr wußte als ich, war ich sicher, daß er auch über die weitere Entwicklung berichten würde und habe deshalb eine eigene Berichterstattung an ALFRED über die mir lediglich bekannten Bruchstücke unterlassen.

Anfang Juni 1960 nahm ich dann wie stets meinen 30-tägigen Jahresurlaub. Als ich vom Urlaub zurückkehrte, wurde ich sofort nach Mannheim beordert. Dort erfuhr ich, daß das Kölner Obs.-Kdo. bereits seit zwei oder drei Tagen wieder in der Sache SOKOLOV eingesetzt war. Dann habe ich bis zum Tage der Festnahme der Kurierin ununterbrochen mit anderen observiert. Auch über diese zweite Observation, die mich an mehrere Orte führte, und zwar nach Kaiserslautern, Saar-

brücken und Würzburg, habe ich an ALFRED aus den bereits angeführten Gründen ebenfalls nicht berichtet.

Ergänzend muß ich noch erwähnen, daß die Kurierin bei der ersten oder zweiten Observation zum angekündigten Termin nicht erschienen ist. Es hieß damals, ihre Mutter sei gestorben. Ich dachte bei mir, daß auf Grund der Übergabe des Films und der Berichterstattung des FELPE in dieser Sache die Sanjets diese Verbindung allmählich einschleifen lassen würden. Tatsächlich jedoch erschien die Kurierin einige Tage später doch. Darüber war ich sehr erstaunt.

Nach der Festnahme der Kurierin habe ich dann bei einem Treff mich mit ALFRED über diese Angelegenheit unterhalten und ihm Vorwürfe gemacht, daß man die Kurierin trotz der Berichterstattung durch FELPE noch geschickt hatte. ALFRED meinte dazu, daß diese Sache nicht seinen Laden beträfe, daß aber SOKOLOW sicherlich zur Verantwortung gezogen und abgelöst würde.

Die Angelegenheit SOKOLOW hat sich so abgespielt, wie ich sie heute geschildert habe. Die heutige Aussage ist das Ergebnis stundenlanger Überlegungen, die ich gestern nach Abschluß der Vernehmung angestellt habe. Sie stellt die Wahrheit dar und ist nicht ein Versuch, FELPE zu belasten. Hätte ich in dieser Angelegenheit an ALFRED berichtet, würde ich dies wie in den vorhergegangenen Fällen ohne weiteres zugeben. Die Wahrheit ist jedoch so, wie ich es heute geschildert habe.

Ergänzend zum Fall WICHOWIEHL (Fall Panane - s. Bl. 77 ff. der chronologischen Vernehmung) möchte ich, nachdem mir meine gestrigen Aussagen zu diesem Punkt nochmals vorgelesen worden sind, folgendes sagen:

Vor der ersten Treffüberwachung BUSCH - WICHOWIEHL jedoch nach der inoffiziellen Inweisung in diesen Fall durch FELPE bei mir in Köln wurde ich nach München zur offiziellen Inweisung beordert und in Gegenwart des FELPE, des BUSCH und eines weiteren Mitarbeiters des NK aus FELPEs Referat

offiziell über die Planungen unterrichtet. Alsdann bin ich von München aus gemeinsam mit BUSCH zur ersten Treffüberwachung nach Berlin geflogen.

Bei dieser ersten Treffüberwachung BUSCH - WICHODIHEL habe ich mich dann nach dem Treff BUSCH - WICHODIHEL, vermutlich am nächsten Tage um 13.00 Uhr, mit ALFRED getroffen. Dazu muß ich sagen, daß mir das Datum des ersten Zusammentreffens BUSCH - WICHODIHEL in Berlin durch FELPE inoffizielle Hinweisung bekannt war, wie ich auch vorher von ihm den Umstand erfahren hatte, daß ich bei der ersten Reise nach Berlin vorher nach München kommen und von dort aus gemeinsam mit BUSCH nach Berlin fliegen mußte. Ich konnte also bei meiner Treff-Mitteilung an ALFRED entsprechend disponieren. Ich halte für möglich, daß FELPE mir bei meinem Aufenthalt in München vor der offiziellen Mitteilung in diesem Fall Material übergeben habe, das ich beim Treff mit ALFRED dann übergeben habe. In allen übrigen Fällen habe ich mich dann wie gestern angegeben mit ALFRED jeweils vor den Treffs BUSCH - WICHODIHEL getroffen. Durch die heutige Ergänzung ist der Komplex WICHODIHEL vollständig und wahrheitsgemäß abgehandelt. Mehr kann ich zu diesem Komplex nun nicht mehr sagen. Was ich gestern über die Berichterstattung dieses Falles an ALFRED ausgesagt habe, ist richtig und entspricht den Tatsachen.

1) Fall P a n o p t i k u m

Über den Fall P a n o p t i k u m kann ich folgendes sagen:

Wenige Monate vor der Olympiade 1976 in Mex. den genauen Zeitpunkt kann ich nicht mehr angeben, war FELPE bei mir in Köln. Er sagte mir, daß Fritz BUSCH (IM) an Stelle von P a n o p t i k u m getreten sei und daher - FELPE - mit ALFRED (unser sowjetischer Führungs-Offizier) abgesprochen habe, mit einem sowjetischen Genossen und BUSCH ein Spiel aufzustellen. Ich habe vorher schon mit dabei gespielt hatte, weiß ich nicht, BUSCH hat mir nicht gesagt, ob ein solches Spiel vorher mit ALFRED gelaufen war und das

BEST AVAILABLE COPY

- 87

geplante Spiel mit BUSCH darauf aufgebaut werden sollte. Es kann auch sein, daß der Name PANNWITZ in keinerlei Zusammenhang mit dem geplanten Spiel BUSCH stand und dieser Name von FELPE in dem mit mir gehaltenen Gespräch nur beiläufig erwähnt wurde.

Einige Zeit später, jedoch noch vor der Olympiade, sagte mir FELPE in einem weiteren Gespräch, daß zwischen BUSCH und dem Moskauer Genossen ein Treff in Rom stattfinden solle, an dessen Überwachung er mich beteiligen und mich deshalb bei der ~~IKK~~ Dienststelle anfordern wolle. Dieses Vorhaben hat aber nicht geklappt, ich habe während der Olympiade an dem Treff in Rom nicht teilgenommen. Ich weiß aber von FELPE, daß der Treff in Rom stattgefunden hat und daß in Rom noch eine Panne passiert ist, gegen der FELPE nachträglich auch noch nach Rom reisen mußte.

Wenn habe ich lange Zeit über diesen Fall nichts gehört. Allerdings erzählte mir BUSCH anlässlich eines Treffs mit WICHODINIL in Berlin einmal beiläufig: "Das mit dem Moskauer Genossen wird eine schöne Sache und es werden auch weitere Treffs mit ihm stattfinden."

Nach den Eintragungen in meinem Taschenkalender 1961 bin ich dann am 6. September 1961 nach München geflogen und am 8. Sept. 1961 mit FELPE in einem Pkw nach Wien gefahren. In Wien habe ich, nachdem sich FELPE offiziell als Fotograf angefordert hatte, an der Treff-Überwachung des Treffs zwischen BUSCH und dem Moskauer Genossen teilgenommen.

Schon längere Zeit vor diesem Treff in Wien erfuhr ich von FELPE, daß ein derartiges Zusammentreffen geplant sei, daß man aber keine Einigung über den Treff-Ort erzielen könne. Der Moskauer Genosse hatte für ein Zusammentreffen Paris vorgeschlagen. FELPE sagt mir, daß die Zentrale des BUSCH keine Erlaubnis für eine Reise nach Frankreich erteilen würde. Er beauftragte mich, FELPE dies bei einem Treff mitzuteilen, damit er nicht über den Unfall auf die Dinge

*Tanda to indicate
Busch seen.*

nennen könne. Ich habe dann auch meinen sowjetischen
Vührungsoffizier ALFRED beim nächsten Treff diesen Hinweis
VILFA mitgeteilt. Dabei schlug ich ALFRED vor, den Treff
doch in Zürich stattfinden zu lassen. Dazu meinte ALFRED,
daß die Schweiz nicht in Frage käme, in es dort "zu heiß"
sei. Nun schlug ich Wien als Treff-Ort vor. ALFRED nahm
diesen Vorschlag entgegen, konnte aber keine festlegende
Auskunft geben, weil er, wie ich anderswo, diese Vorschläge
erst seiner vorgesetzten Stelle nach Moskau melden mußte.

Es hat dann wohl noch einige Zeit gedauert, bis eine Ein-
gung über den Treff-Ort erteilt wurde. Ich kann nicht sagen,
auf welchem Wege FELPA nun die Nachricht erhielt, daß Wien
als Treff-Ort von den Sowjets angenommen worden sei. Ich
hatte ihn natürlich über meine Unterredung mit ALFRED und
über meinen Vorschlag, den Treff in Wien stattfinden zu
lassen, berichtet. Dazu sagt ich ihm, daß man dem BUSCH
doch getrost eine Kennkarte auf einen anderen Namen aus-
stellen könne und er so ungehindert nach Wien reisen könne.
Wie gesagt, ich kann nicht sagen, auf welchem Wege nun
einige Einigung erteilt wurde. Tatsache ist jedoch, daß
der Treff zwischen BUSCH und den anderen Genossen nach
meiner Kalender-Eintragung am 22. 11. 1951 in den Vormittags-
stunden in Wien stattfand.

Über Einzelheiten des Falles Panoptikum bin ich nicht unter-
richtet. Ich weiß auch nicht, wieviel FELPA aus dem Fall
an ALFRED berichtet hat. Sicher bin ich jedoch, daß er an
ALFRED berichtete; denn sonst hätte er sich ja nicht beauf-
tragt, ~~den ALFRED bei einem Treff aus-~~
zurichten, daß die Zentrale den BUSCH eine Reise des BUSCH
nach Frankreich auf keinen Fall genehmigen würde.

Den Treff zwischen BUSCH und den anderen Genossen in Wien
habe ich auf Veranlassung VILFA's besucht. Ich habe 6 Auf-
nahmen gemacht. Den BUSCH habe ich recht in Wien der Kamera
entnommen und VILFA eingehändigt, der ihn in der Zentrale
übergeben wollte. Ich selbst habe von diesen Auf-
nahmen keine Abzüge an meine sowjetischen Auftraggeber
weitergereicht.

BEST AVAILABLE COPY

- 49 -

Auf der Fahrt nach Wien teilte mir FLY mit, daß wir uns am Samstag, den 9. 9. 1961, um 15.00 Uhr, im J-Lände des Kahlenberges (Wiener Wald) mit ALFRED treffen würden. Wir haben uns zu der genannten Zeit auch mit ALFRED getroffen. Die Besprechung mit ihm, über deren Inhalt ich an anderer Stelle noch ausführlich berichten werde, fand in Form des FLYX statt. Es erfolgte auch noch eine Verhandlung mit ALFRED für den nächsten Vornittag. Da ich unplanmäßig war, habe ich an dieser Unterredung mit ALFRED nicht mehr teilgenommen, sondern FLYX hat diesen Treff allein wahrgenommen.

Mehr kann ich zum Komplex Panoptikum nicht mehr aussagen. Ich bitte, mir meine Aussage zu diesem Fall nochmals vorzulesen.

Weitere mir dieses Fall der Aussage vorlesen werden ist, erkläre ich, daß nicht nach meiner Erinnerung alles so eingetragene hat, wie ich es jetzt hier ausgesagt habe und wie es im Protokoll genommen wurde, trotz es werde ich mich über das Geschehene gedanklich nochmals mit dem Fall Panoptikum eingehend beschäftigen. Als Ergebnis meiner Gedanken werde ich das am Samstag im Protokoll geben.

.....

Beiliegend:

(F. ...)
(Sonder) LHM

(Sonder) LHM

- Sicherungsgruppe -
Abt. r. 70/69 geheim

Z. St. Koblenz, den 18.12. 1961
Auftrag: ...
Aufstellung

Vernehmender:

Verhandelt:

Loeden, KOM

In der Haftanstalt Koblenz
aufgesucht erscheint der
Beschuldigte

Siederau, KR

name ...
... Personalien bekannt,
und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

Zum Fall Panoptikum kann ich trotz längerem Nachdenken
keine weiteren Angaben machen. Allerdings ist mir noch
eingefallen, daß FELPE mir einmal erzählte, daß unter Um-
ständen der nächste Treff zwischen BUSCH und dem Moskauer
Genossen in Vindland stattfinden würde. Weiteres kann ich
darüber aber nicht sagen.

k) Im übrigen habe ich während meiner Zugehörigkeit zum
Ob.-Ldo. Köln an ALFRED über einige wenige mir aber nicht
mehr erinnerliche Observationen von Algedern berichtet.
An diesen Berichten war ALFRED aber nicht interessiert.

Weiter habe ich an ALFRED Auszüge aus mir nicht mehr er-
innerlichen internen Dienstweisungen des BND geliefert.
Über die Anzahl und den Inhalt kann ich keine Angaben mehr
machen, möchte aber sagen, wenn derartige Anweisungen mir
dienstlich zugänglich gemacht wurden, habe ich darüber
berichtet. Zur Aufklärung müßte man also prüfen, welche
Anweisungen des Ob.-Ldo. mir dienstlich zugänglich gemacht
worden. Es waren aber nicht viele.

BEST AVAILABLE COPY

- 47 -

1) Auf dem ersten Blatt eines bei mir sichergestellteten
Notizbuchs mit der handschriftlichen Aufzeichnung
"Koblenzweg 2" befindet sich eine Notiz:

1) Wehrkreisbezirk III, Wesselerf, Abt. G-2,
Weiterleitungsstelle.

2) Telefon - Paris-Flly 55-51, deutsche Botschaft
Paris, Weiterleitungsstelle, 5 Avenue de Pierre
1 er de Berbis "Hotel Jena".

Mit dieser Notiz hat es folgende Bewandnis:

Einige Zeit vor dem 15. August 1961 wurden Herr LÖFFEL (DN),
Herr SIMON (DN) und ich dienstlich nach Bonn bestellt,
wo wir uns am Friedhof an der Kölner Landstraße mit Herrn
HUCKER (DN) trafen. Herr HUCKER stieg zu uns um in dem
Wagen und erklärte uns, daß das, was er uns nun eröffne,
unter uns zu bleiben habe. Er hatte eine etwa sechseitige
Brochüre mit der Aufschrift "Betrifft Korbübung" bei
sich. Er gab uns dann die unter 1. und 2. aufgeführten
Adressen, die wir uns notieren mußten. Dazu erklärte er:

Bei Durchgabe des Stichwortes "Korbübung" sollten wir
unsere wichtigsten "Spiere einstecken, für drei Monate
die Miete bezahlen, gegenüber Verwandten und Bekannten
eine Legende für unsere Abwesenheit aufbauen und dem
mit dem Stichwort übermittelten Anweisungen Folge leisten.
Für den Fall, daß die Verbindung in Folge besonderer
Ereignisse abreißen sollte, sollten wir uns an die unter
1. und 2. aufgeführten Weiterleitungsstellen wenden.
Auf Grund dieser Anweisungen glaubte ich zu erkennen,
daß es sich hier um vorbereitende Maßnahmen für den
Kraftfall handelte, zumal HUCKER ausdrücklich betonte,
daß keiner gezwungen würde, dem Stichwort Folge zu lei-
sten.

Ich habe dann das Vorstehende stichwortartig auf einem
Blatt Papier unter Hinzufügung der unter 1. und 2.
aufgeführten Anschriften festgeschrieben und über die
Angelegenheit in vorstehender Weise unter Angabe der

- 48 -

erwähnten Weiterleitungsstellen beim nächsten Treff
mit meinem sowjetischen Führungsmann ALFRED berichtet.

Der Notisblock mit den erwähnten Anschriften wurde in
meiner Wohnung anlässlich der Durchsuchung sichergestellt
(Bl. 2 des polizeilichen Durchsuchungsprotokolls vom
6. 11. 1961, lfd. Nr. 15).

H. ...
.....

Geschlossen:

J. ...
(Fedorov) KM

H. ...
(Fedorov) KM

BEST AVAILABLE COPY

- Sicherungsgruppe -
Tgb.Nr. 70.61 geheim

L. St. Koblenz, den 14.12.1967
3 Ausfertigungen
Ausfertigung

Vorgang:

Am heutigen Tage erschien nach vorheriger Absprache
in der Haftanstalt Koblenz der Notar

Herr Justizrat Carl W e h r e n s
aus Koblenz,

um von dem Beschuldigten Hans O l e n e eine
Erklärung entgegenzunehmen, die es der Beauftragten
des Herrn O l e n e, Frau Henni K o n e, ermöglicht,
alle den Beschuldigten betreffenden Rechtsgeschäfte
wahrzunehmen.

Nach Entgegennahme der Erklärung wurde Herr Justizrat
W e h r e n s darauf hingewiesen, daß der Name des
Beschuldigten und der Umstand, daß er sich s. Zt. in
der Haftanstalt Koblenz befindet, in der Öffentlichkeit
nicht bekannt werden dürfe. Herr Justizrat W e h r e n s
erklärte, daß er als Notar der Geheimhaltungspflicht
unterliege und selbstverständlich diese Angelegenheit
vertraulich behandle.

Abenfalls am 14. 12. 1967, in der Zeit von 15.00 -
16.00 Uhr, wurde die der Frau Henni K o n e von Herrn
Kriminalrichter des KGH erteilte Sprecherlaubnis
vollzogen, die Sprechzeit mit dem Beschuldigten wurde
von den Unterszeichnenden überwacht.

(1967) KOM

Verdacht

- Sicherungsgruppe -
16.12.74/69 geheim

7.21. Koblenz, den 19.12.1961
3 Ausfertigungen
Ausfertigung

Vernehmende:

Verhandelt:

Soejen, KCM
Foderau, KM

In der Haftanstalt Koblenz auf-
gesucht erscheint der Beschuldigt:

Hans C l e m e n s,
nahezu Personellen bekannt,

und gibt in Fortsetzung seiner
Vernehmung zu Protokoll:

Zur Sache:

Zu der Angelegenheit "Stichwort Herbstübung" möchte
ich ergänzend noch sagen, daß F LFF mir einmal erzählte,
daß Frankreich nicht unsere Landstation im Transitfall sei,
sondern daß wir über Spanien weiter nach Marokko gehen
könnten. Darüber habe ich jedoch an die Sowjets nichts
berichtet. Ich kann auch nicht sagen, ob F LFF seiner-
seits über das ihm Bekannte aus diesem Komplex an ALFRED
berichtet hat. Darüber hat er mir nichts erzählt.

Y. Personen außerhalb des MURKIN wesentlich in Gesprächen
zwischen dem sowjetischen Agentendienst und mir
genannt worden sind:

In diesem Abschnitt werde ich die Personen angeben,
die ich in Zusammenhang mit Spaniens Fall in meiner
Vernehmung noch nicht behauptet habe. Bei der Ermittlung
dieser Namen sind mir als Kontaktpunkte die Eintragungen
in den bei mir vorgelegten Adressbüchern zur Kenntnis
gegeben worden.

11.12.1961 (1961) ... der Sicherungsgruppe

durch Herrn Dr. B r U c k e r habe ich einen sowjetischen Auftraggebern lediglich gemeldet, das Herr Dr. KÖCKNER Leiter dieser Dienststelle geworden sei, von Beruf Staatsanwält gewesen sei und aus Holstein stammen sollte. Ich gab ALFRID diese wenigen Einzelheiten schriftlich auf einem Notizzettel.

- 2) Das jetzigen Regierungs-Kriminalrat Theo S a e v e e k e habe ich den Namen nach während des Krieges in Italien kennengelernt. Während der Gefangenschaft kam ich in näheren Kontakt zu ihm, weltweit befanden wir uns in Zellen- und Lagergemeinschaft.

Etwa 1952 hörte ich in München von einem früheren Mitgefangenen die Anschrift des Herrn SAWECKY in Bonn in der Meerstraße. Vermutlich habe ich ihn dann geschrieben. Einige Zeit später habe ich ihn dann in Bonn aufgesucht. Ich erfuhr dann von ihm, daß er bei der Sicherungsgruppe in Bonn beschäftigt sei. Ich selbst eröffnete ihm, daß ich Mitglied der damaligen Organisation G-HLEN sei.

Nachdem ich Herrn SAWECKY wiedertroffen hatte und durch ihn w. Ste. in einer Dienststelle angehörte, die sich wie die Organisation G-HLEN aber als Exekutive mit dem gegnerischen Nachrichtendienst beschäftigte, kam mir der Gedanke, daß in Interesse der gemeinsamen Arbeit eventuell eine offizielle Verbindung zwischen der OG und der Sicherungsgruppe hergestellt werden könnte. Ich habe diese Idee meinen damaligen Vorgesetzten KRICHBAUM gemeldet, der meine Meldung an die DV "L" weiterleitete. Von oben herab kam dann an mich die Meldung, die Verbindung zu Herrn SAWECKY aufrecht zu erhalten und man sagte mir, das man für diese Anregung sehr dankbar sei und in Kürze Herr SAWECKY selbst kennenlernen möchte. Dieses Vorhaben habe ich mit Herrn SAWECKY besprochen, der mir erklärte, daß es bezüglich einer offiziellen Verbindung zur OG in Bonn keine Möglichkeit gibt und Vertretbarer der OG nicht sei. Nach diese eindeutige Antwort auf meine Anregung meine Arbeit habe ich nicht weiter verfolgt. Ich war der

- 95 -

Meinung, daß meine Vorgesetzten ebenfalls nur an eine offizielle Verbindung in den Rahmen, wie er von Herrn SARVECKE aufgestellt war, gedacht hatten. Hinzufügen muß ich noch, daß Herr SARVECKE mir noch deutlich gesagt hatte, daß mein Dienst in Falle einer Zusammenarbeit auf gar keinen Fall den bekannten nachrichtendienstlichen Gepflogenheiten folgen könne. Er wünschte nicht, daß über ihn eine Personal-Akte angelegt, ihm ein Deckname und eine Decknummer zugeteilt würden. Das käme für die gedachte offizielle Zusammenarbeit auf keinen Fall in Frage. In diesem Sinne habe ich auch meinen Vorgesetzten berichtet.

In der ersten Zeit, nachdem inzwischen führende Herren meines Dienstes mit Herrn SARVECKE durch meine Vermittlung bekannt geworden waren (darunter Oberst WILE), hat sich meine Dienststelle auch an diese Vereinbarungen gehalten. Eines Tages erhielt ich einen Personal-Bogen für Herrn SARVECKE, den ich ausfüllen sollte. Gleichzeitig wurde ich angewiesen, in Zukunft für den Namen SARVECKE die Deck-Bezeichnung 2665/Siegel zu benutzen. Ich habe mich zunächst geweigert und auf die mit Herrn SARVECKE abgesprochenen Vereinbarungen hingewiesen und auch nicht unerwähnt gelassen, daß ihm in dieser Beziehung sowohl durch mich als auch durch Herrn WILE Zusagen gemacht worden seien. Trotz starker Ablehnung verblieb man bei der Anweisung und sagte mir, daß es sich hier lediglich um eine Personal-Akte im Sinne der GG handle, die keinerlei Bedeutung habe und von der Herr SARVECKE auch nichts zu wissen brauche. Da ich ihm gegenüber nicht wortbrüchig erschein wollte, habe ich ihn von dieser Maßnahme auch nichts gesagt.

Im Jahre 1954, nachdem General WILE übergeordneter Dienststellenleiter geworden war, wurde mir von ihm unter dem Vorwand weiterer Verbindungen zur Widerstandsgruppe zu unterhalten, eine Maßnahme mit dem Ziel angedeutet, daß es nicht zweckmäßig sei, die Verbindung mit Herrn SARVECKE offiziell zu beenden. Ich habe mich dieser Maßnahme nicht angeschlossen.

Auf besondere Frage erkläre ich, daß ich Herrn SAEVECKE niemals meinen vorgesetzten Stellen als Behördensquelle gemeldet habe. Ich habe lediglich an eine rein offizielle Verbindung zwischen den beteiligten Dienststellen gedacht. Dahin ging auch mein Vorschlag. Wie ich schon sagte, ist dieser Vorschlag auf Auffassung von der CG akzeptiert worden. Alles, was später haneinander bei der CG aus dieser offiziellen Verbindung gemacht worden ist (ausfüllen des Personal-Fogens, Zuteilung einer Deckbezeichnung) ist ohne meine Billigung und ohne Wissen des Herrn SAEVECKE geschehen.

Das Gleiche, was ich vorstehend über die Zusammenarbeit mit Herrn SAEVECKE gesagt habe, trifft auch für die Zusammenarbeit mit Herrn Martin Vogel von der Sicherungsgruppe zu. Ich habe ich durch die Vermittlung von Herrn SAEVECKE kennengelernt. Auch in diesem Falle war an eine rein offizielle Verbindung im Interesse der gemeinsamen Arbeit in der Abwehr der nachrichtendienstlichen Tätigkeit der gegnerischen ND gedacht.

Mir fällt noch ein, daß Herr SAEVECKE seiner Zeit anregte, daß seitens der CG eine offizielle Verbindung über das Bundesinnenministerium zur Sicherungsgruppe hergestellt werden sollte. Diese Anregung habe ich damals bei meinem Vorschlag an meine Vorgesetzten weitergegeben. Schon daraus kann man erkennen, daß Herr SAEVECKE und ich nur an eine offizielle und im dienstlichen Interesse liegende Zusammenarbeit gedacht haben. So ist auch in der Zeit und in den wenigen Fällen, die ich im Auftrage meiner Vorgesetzten mit Herrn SAEVECKE bei der Zusammenarbeit behandelt habe, immer ein offizieller Weg beschritten worden. Ich hatte stets eine offizielle Anfrage bei mir.

In meine sowjetischen Auftraggeber habe ich dann lediglich etwa 1950 die Namen von Herrn SAEVECKE und Herrn Vogel, 1951 die Adressen, 1952 die dienstlichen Stellen und ihre dienstliche Weitergehenden, erwähnt. Ich erwähnte nur, daß die CG mit der Sicherungsgruppe zusammenarbeite.

Die Wohnanschriften dieser Herren und ihre persönlichen Verhältnisse, soweit sie mir bekannt waren, habe ich nicht preisgegeben.

Nachdem ich meine sowjetischen Auftraggeber unterrichtet hatte, daß ich auf Weisung der OO keine Verbindung mehr zur Sicherungsgruppe unterhalten dürfe, wies mich ALFRED an, mich an diese Weisung zu halten. Dabei äußerte er, daß das nicht schlimm sei, da sie andere Wege hätten, alles zu erfahren, was sie wissen wollten. Eine nähere Erklärung gab er nicht. Allerdings äußerte er, daß ich nicht Jenken solle, FRITZ und ich waren die einzigen, die für ihn arbeiteten.

- 5) In der Zeit, als die Sicherungsgruppe noch im Park des Bundeskanzleramtes untergebracht war, also etwa 1955, erhielt ich von ALFRED einen speziellen Auftrag, der sich mit dem Schutzkommando der Sicherungsgruppe befaßte. Danach sollte ich den Namen des Leiters dieses Schutzkommandos, die Stärke des Schutzkommandos und außerdem in Erfahrung bringen, ob bei Begleitungsreisen dieses Kommandos in Ausland Angehörige der Organisation GULLEN zur Erfüllung nachrichtendienstlicher Aufträge an das Kommando geknüpft würden.

Zur Erfüllung dieses Auftrages habe ich keinerlei Anstrengungen unternommen. Der Name des Kommandeführers war mir ebenfalls bekannt, ich kann ihn heute aber nicht mehr angeben (es handelte sich um einen älteren Herrn, den später in OO die Brieftasche abhandengekommen ist). Die Stärke des Kommandos habe ich auf 15 bis 18 Mann geschätzt.

An ALFRED habe ich dann den Namen des Kommandeführers gegeben und ihm die von mir geschätzte Stärke des Kommandos genannt. Bezüglich des 3. Teils seines Auftrages erklärte ich ihm, daß ich darüber nichts in Erfahrung bringen könnte. ALFRED war mit meinen Mitteilungen zufrieden und stellte keine weiteren Fragen.

- 94 -

Kühnenswert erscheint mir in diesem Zusammenhang noch der Umstand, daß mir ALFRED bei der Auftragserteilung die genaue Lage des Gebäudes im Park des Bundeskanzleramtes beschreiben konnte, in dem das Schutzkommando der Sicherungsgruppe untergebracht war. Er mußte also dardüber schon vorher eine Meldung erhalten haben.

- 4) 1956 oder 57 erfuhr ich auf mir nicht mehr erinnerliche Weise, daß der mir aus Dresden bekannte frühere Kriminalbeamte Max K l e m m (KM) bei seiner Tochter in Wismar wohne. Ich habe mich dann mit ihr in Verbindung gesetzt und ihn beim BND als Mitarbeiter vorgeschlagen. Später erfuhr ich durch PELKE, daß KLMM vom BND aus getarnt als Antebote beim Bundeskanzleramt untergebracht worden sei, damit er dort in gewisser Hinsicht das Personal beschatte.

An meine sowjetischen Auftraggeber meldete ich damals lediglich, daß der frühere Stapo-Angehörige Max KLMM vom BND als Antebote im Bundeskanzleramt untergebracht worden sei. Dazu bemerkte ich, daß KLMM vor 1945 in Dresden Dienst verrichtet habe und daß über ihn in Dresden Akten sein müßten. ALFRED war über diese Mitteilung erfreut und wollte von mir wissen, ob KLMM in Bundeskanzleramt Akten "klausen" oder einsehen könne. Gleichzeitig fragte er mich, ob ich KLMM nicht für eine Mitarbeit gewinnen könne. Dieses Ansinnen habe ich abgelehnt und gesagt, daß KLMM n. S. nie zu einer Mitarbeit bereit wäre. ALFRED ist auf dieses Ansinnen auch nie zurückgekommen.

Mir fällt gerade ein, daß ich ALFRED noch folgende Anschrift des KLMM gab:

Wöche Nr. 16,

Gemeinde Obertrubach, Post Pognitz.

Später habe ich dem dem Subjekt noch gemeldet, daß KLMM vom Bundeskanzleramt v. ... gewisser AKEL

von BMD (weitere Einzelheiten über ATTL wußte ich nicht),
der im Gebäude der Sicherungsgruppe, Zimmer 1, saß,
veretzt worden sei. Diesen Umstand hatte ich durch
KLEBE und später durch KLUMM selbst erfahren.

- 5) etwa 1955 erfahre ich auf nicht mehr erinnerliche Weise,
daß der

B r a n d t, Erwin,
Düsseldorfer,
Minsterstraße 407,

der bei der Aufdeckung der "roten Kapelle" eine
führende Rolle gespielt hat, beim Flich-Konzern in
Düsseldorf beschäftigt sei.

An ALFRED habe ich darüber seinen Namen, seine Anschrift,
seine Beschäftigungsstelle mit dem Zusatz berichtet, daß
BRANDT Kenner des Sachverhalts "rote Kapelle" sei. Mehr
ist über diese Angelegenheit nicht berichtet worden.

- 6) Auch in der Zeit bis 1955, also vor meiner Veretzung
nach Stuttgart, erhielt ich von ALFRED den Auftrag,
die Wohnanschrift eines führenden Mannes des "Heubeimer
Kreises" mit Namen

H ä u s s l e r, Johannes,

festzustellen.

Ich stellte fest, daß er in

Bonn-Imperich,
Am Hinkenberg 9,

wohnte und habe diese Anschrift ALFRED mitgeteilt.

Um die Anschrift festzustellen, habe ich eine Versammlung
des "Heubeimer Kreises" in Bonn besucht und persönlich
mit HAUSSLER Kontakt aufgenommen.

- 7) Nach meiner Erinnerung war es etwa 1952 oder 1953, als

- 100 -

Ich durch eine Pressecotis erfuhr, daß der ehemalige
Finanzminister der SBZ

K u n i s c h

in die Bundesrepublik geflohen sei und jetzt in Rhöndorf,
Frankenweg 41, wohnhaft sei.

Diese Pressecotis habe ich ALFRED bei einem Treff über-
geben und dazu bemerkt, daß dieser Fall beachtenswert sei,
da die gewöhnlichen Flüchtlinge ins Lager gesteckt würden
und ein geflohener Minister mit einer wahrscheinlich
gefüllten Aktentasche gleich eine gute Wohnung und eine
gute Stelle erhalte.

- 8) Aus meiner SD-Tätigkeit in Dresden war mir auch ein
Mitarbeiter namens

Alois S c h m i e r,
Jahrgang etwa 1902/03,

bekannt, der in Dresden eine Zigarettenfabrik hatte.

In der Zeit, als ich den Fall BALTRUSCH (Balthasar)
führte - also von 1952 - 1955 -, teilte mir BALTRUSCH
über SCHAFER folgendes mit:

'SCHAFER sei nach dem Wriege von den Russen inhaftiert,
später jedoch wieder freigelassen worden, Nach seiner
Entlassung habe er sich in die Bundesrepublik ab-
gesetzt und wohne nun in

Heidelberg,
Bismarckstraße 15,
Pension Tacker.'

Bevor er die neue Anschrift von SCHAFER hatte, sagte mir
BALTRUSCH nicht, ich habe ihn auch nicht danach gefragt.
Erwähnen muß ich, daß SCHAFER und BALTRUSCH sich aus der
gemeinsamen früheren SD-Tätigkeit ebenfalls kannten.
Deshalb fiel es mir auch nicht auf, daß BALTRUSCH zu
mir über SCHAFER sprach. BALTRUSCH gab die Anregung, ich

- 104 -

solle SCHAFER doch einmal aufsuchen und ihn auch von ihm - BALTRUSCH - grüßen.

Längere Zeit nach diesem Gespräch mit BALTRUSCH hatte ich dienstlich in -Uden zu tun und habe bei dieser Gelegenheit SCHAFER in Heidelberg aufgesucht. Er lebte in ärarlichen Verhältnissen mit seiner Ehefrau in einem Zimmer genannten Pension.

Wir unterhielten uns ganz allgemein über die Verhältnisse der Nachkriegszeit. Dann erwähnte er, daß er von den Sowjets inhaftiert worden, später aber wieder entlassen worden sei. Nach seiner Haftentlassung habe er die Leitung einer Fabrik in -Wraden übernommen, wodurch er zu einer Zusammenarbeit mit einem Offizier des sowjetischen Nachrichtendienstes namens

S e m j o n o w

gekommen sei. Einzelheiten über diese Zusammenarbeit und über ihre Entstehung erzählte er mir nicht.

ALFRED habe ich bei einem -ruff erzählt, daß ich bei SCHAFER in Heidelberg gewesen sei, der seiner Erzählung nach nach 1945 mit dem sowjetischen Nachrichtensoffizier SEMJONOW zusammengearbeitet habe. ALFRED nahm das zum Kenntnis, schrieb sich Namen und Anschrift des SCHAFER und den Namen des SEMJONOW auf und wollte noch wissen, wie es SCHAFER gehe, was ich ihm wahrheitsgemäß schilderte. Er und BALTRUSCH sind nicht mehr auf diese Angelegenheit zurückgekommen.

Diesen Fall habe ich auch dem RED gemeldet, wobei ich nicht sagen kann, ob ich den Namen SEMJONOW erwähnt habe. Ich halte euch für möglich, daß ich aus Mitleid mit SCHAFER über seinen geübten ND-Kontakt dem RED nichts berichtet habe.

Ich bitte, die Vernehmung abzubrechen, da ich angegriffen bin und der Ruhe bedarf. In jetzt konnte ich der Vernehmung noch folgen.

Beeschlossen:

... 20. 11. 1945